



© Isolde Ohlbaum

Tankred Dorst

1925

Am 19. Dezember in Oberlind bei Sonneberg in Thüringen geboren. Der Vater, Ingenieur und Direktor einer Maschinenfabrik, stirbt 1931. Volksschule, Gymnasium, Arbeitsdienst.

1944

Als Soldat an die Westfront.

1945

Kriegsgefangenschaft in England und USA.

1947

Im Herbst nach Westdeutschland entlassen. Häufige Grenzgänge in die Ostzone nach Sonneberg.

1950

Abitur in Lüdinghausen/Westfalen. Beginn des Studiums, Germanistik, Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft, ohne Abschluß.

1953

Mitarbeit beim studentischen Marionettenstudio »Das kleine Spiel«, für das Dorst bis 1960 sechs Stücke schreibt.

1957

Erste Veröffentlichung: Geheimnis der Marionette. Im Oktober schreibt die Stadt Mannheim einen Autorenwettbewerb aus, zu dem Dorst ein Exposé einreicht (Gesellschaft im Herbst).

1958

Lektoratstätigkeit, Herausgabe eines kleinen Fotobuchs, Drehbücher für Schulfilme.

1959

Zweites Marionetten-Büchlein: Auf kleiner Bühne. Preis des Nationaltheaters Mannheim für Gesellschaft im Herbst. Die Kurve.

1960

Uraufführung von Die Kurve, Gesellschaft im Herbst, La Buffonata (konzertant) und Freiheit für Clemens. Dorsts Marionettenspiel-Bearbeitung von Tiecks Komödie Der gestiefelte Kater nun für die große Bühne projektiert. Erste Zusammenarbeit mit Peter Zadek bei der Fernsehverfilmung der Kurve. Arbeit an einer Gaunerkomödie Der tote Oberst. Stipendium des Gerhart-Hauptmann-Preises.

1961

Große Schmähere an der Stadtmauer in Lübeck uraufgeführt, Regie Ulrich Brecht. Plan eines Philemon-Stücks.

1962

Zadek inszeniert die Große Schmähere an der Stadtmauer in Berlin am Schillertheater. Als Stipendiat in der Villa Massimo in Rom. Essay Die Bühne ist der absolute Ort. Erstausgabe der drei Einakter.

1963

Philemon soll am Schiller-Theater uraufgeführt werden. Das Fernsehen produziert Große Schmähere an der Stadtmauer und ein Marionettenspiel. Buchausgaben von Der gestiefelte Kater und Rameaus Neffe.

1964

Uraufführung der musikalischen Posse Yolimba (Musik Wilhelm Killmayer) am Hessischen Staatstheater Wiesbaden, Regie Hans Neugebauer und des Schauspiels Die Mohrin (nach der schon für Marionetten bearbeiteten altfranzösischen Chantefable Aucasin und Nicolette) Städtische Bühnen Frankfurt, Regie Gerhard Klingenberg. Förderpreis der Stadt München. Sommer in Algerien: Drehbuch für ein Fernsehfeature über Camus. Herausgabe von "Werkbüchern" zum Theater für seinen Verlag Kiepenheuer & Witsch. Arbeit an der Kriminalgroteske Graf Grün. Gerhart-Hauptmann-Preis der Freien Volksbühne Berlin. Uraufführung Der Gestiefelte Kater oder Wie man das Spielt spielt, Deutsches Schauspielhaus Hamburg, Regie Hans Lietzau.

1965

Arbeit an Toller (ersetzt Philemon).

1966

Der Richter von London auf der Bühne und im Fernsehen. Rohfassung von Toller, eine Tragödie. Ab Juni Vorabdrucke von Szenen. Uraufführung am Münchner Residenztheater vorgesehen. Herausgabe von Zeugnissen zur Räterepublik.

1967

Die große Schmähere am Pariser TNP, die Molière-Bearbeitung Der Geizige von Zadek in Stuttgart aufgeführt. Mit Zadek Toller für den WDR und O'Caseys Der Pott für die Wuppertaler Bühnen bearbeitet. Ankündigung neuer dramaturgischer Konzepte: Ich gehe lieber ins Kino.

1968

Februar: Vortrag an der Münchner Universität über Die Arbeit an einem Stück (Toller). März/April: Fernsehversion Rotmord mit Zadek gedreht. Das Stück erscheint bei Suhrkamp, Dorsts neuem Verlag. Friedrich Engels-Projekt für Wuppertal. Toller von Peter Palitzsch in Stuttgart uraufgeführt. Molière-Übersetzung Der eingebildete Kranke erstaufgeführt. Filmplan Piggies mit Zadek.

1969

Rotmord gesendet. Viele politische Diskussionen über den Toller-Stoff. Herbst: Dreharbeiten zu Piggies. Pläne: die Engels-Revue, Pariser Commune, "Verfall einer Seifenfabrik" (Mosch).

Uraufführung Die Geschichte von Aucassin und Nicolette in der Vertonung von Günter Bialas in der Bayrischen Staatsoper München.

1970

Writer in Residence am Oberlin College in Ohio. Drehbuch Sand. Beginn der Zusammenarbeit mit Ursula Ehler. Plan einer Bühnenbearbeitung von Klaus Manns Roman Mephisto mit Zadek. Das Engels-Projekt Der Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen verschoben. Patrice Chéreau inszeniert Toller am Mailänder Piccolo Teatro.

1971

Mit Palitzsch den Fernsehfilm Sand in Franken gedreht. Auf Kreta mit Ursula Ehler Eiszeit begonnen. Entwurf Z., ein Zarathustraprojekt für den WDR. Ein deutsches Trauerspiel. Für Günter Bialas das Libretto Der Gestiefelte Kater.

1972

Eiszeit beendet. Drehbuch Der Herr klagt über sein Volk in der Wildnis Amerika. Peter Zadek beginnt seine Bochumer Intendanz mit Dorsts Fallada-Bearbeitung Kleiner Mann, was nun? An einer Geschichte über die Oblomow-Figur "Herr Paul" (Mosch) gearbeitet.

1973

Chéreau inszeniert Toller am TNP in Villeurbanne, Lyon. Eiszeit in Zadeks Regie mit O.E. Hasse in Bochum uraufgeführt. Australien- und Neuseelandreise. Konzeption einer Reihe deutscher Familiengeschichten, darunter Die Villa und In der Falle (Mosch).

1974

Auf dem Chimborazo als erstes der "Deutschen Stücke" geschrieben. Dorothea Merz angefangen. Inszeniert Eiszeit in Adelaide (Australien) und begleitet Zadeks Verfilmung in Noresund (Norwegen). Notizen zu einem Schauspieler-Stück, die später zum Teil in Ich, Feuerbach verwendet werden. Erster Mosch-Entwurf.

1975

Auf dem Chimborazo in Berlin von Dieter Dorn uraufgeführt. Weiterarbeit an Die Villa und Mosch und Exposé zu einem Fernsehfilm Die Reise nach Stettin. Klaras Mutter konzipiert.

1976

Arbeit an Klaras Mutter. Dorothea Merz erscheint als Buch und wird als Fernsehfilm in zwei Teilen gesendet, Regie Peter Beauvais. Mit Horst Laube das Stück Goncourt oder Die Abschaffung des Todes für Palitzsch in Frankfurt begonnen.

1977

Februar/März: Notizen zu Wandas Geschichte und zu einem Filmstoff über den Kriegsheimkehrer Heinrich Merz. April/Mai: Klaras Mutter in eigener Regie gedreht. Wieder Arbeit an Die Villa und Mosch. Goncourt in Frankfurt uraufgeführt, die Molière-Übersetzung George Dandin in Bad Hersfeld erstaufgeführt. Neue Stoffe: Nature morte, Mythenkoffer.

1978

DDR-Erstaufführung der Kater-Oper in Berlin, Regie Jaroslav Chundela. Vorstellungsrede als neues Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt. Neue Stoffe

aus der fränkischen Provinz notiert: Eine Mordgeschichte und Pracht. August: Vertrag mit dem Deutschen Schauspielhaus Hamburg über ein Merlin-Stück für die Fischmarkthalle; dadurch Mosch und Die Villa wieder aufgeschoben. Sammelausgabe der Stücke und Molière-Übersetzungen und Buchausgabe von Klaras Mutter.

1979

Hamburger Merlin-Plan gescheitert, Dorst arbeitet an dem Stück für eine Buchausgabe weiter; Vorabdruck ab April. Erster Entwurf für den Film Eisenhans. Die Villa und das Mosch-Drehbuch abgeschlossen, auch Merlin weitgehend zu Ende geschrieben. Neues Konzept für Rameaus Neffe.

1980

Notizen zu einer Geschichte Reise ins Innere der Erde (Fabel des späteren Drehbuchs Das lange Gespräch mit dem Vogel). Zweite Film-Regie: Mosch in Wuppertal gedreht. Weitere Pläne und Entwürfe, meist zu Filmen: Der Wilde (Parzival), Eisenhans, Die Finsternis (die Korbes-Geschichte), Nach Jerusalem, Der verbotene Garten und Argan. Ein Totentanz, Übersetzung Der eingebildete Kranke von Molière. Die Villa in Stuttgart und Düsseldorf uraufgeführt, Mosch gesendet. Oktober bis Januar 81 in Indien, dort Aufführung einiger Stücke.

1981

Merlin oder Das Wüste Land erscheint als Buch, Fragmente einer Reise nach Stettin als Hörspiel. Versuch, die frühe Marionetten-Blindenfabel La Ramée dem Plan Nach Jerusalem zu integrieren. Merlin wird von Jaroslav Chundela in Düsseldorf uraufgeführt. Kinderstück Ameley, der Biber und der König auf dem Dach.

1982

Merlin wird an den Münchner Kammerspielen von Dieter Dorn inszeniert. Dorst dreht Eisenhans, seinen dritten Film. Uraufführung des Kinderstücks Ameley am Burgtheater.

1983

Eisenhans als Buch und Kinofilm. Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Vorstellungsrede bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. Buchausgabe Der verbotene Garten. Versuch eines zweiten Kinderstücks.

1984

Selbstinterview Dialog als Vortrag in der Marburger Universität. Szenarium zu Das goldene Zeitalter (nach Calderóns Das Leben ist ein Traum). Parzival-Film Der Wilde vom WDR abgelehnt. Neue Notizen zu Wandas Geschichte. Buchausgabe Die Reise nach Stettin und Bühnenmanuskript Heinrich oder Die Schmerzen der Phantasie. August/September in Brasilien. Film-Exposé Das lange Gespräch mit dem Vogel. Szenenskizze Nach Jerusalem.

1985

Skizzen zu Karlos und Graf Hahn. Film - Exposé Das Glück. Heinrich oder Die Schmerzen der Phantasie unter der Regie von Volker Hesse in Düsseldorf uraufgeführt. Die Werkausgabe beginnt zu erscheinen. Mexiko-Reise. Rohfassung von Ich, Feuerbach und Wie im Leben, wie im Traum. Molière-Übersetzung Der Bürger als Edelmann.

1986

Drehbücher Das Glück und Das lange Gespräch mit dem Vogel. Korbes als Bühnenmanuskript. Ich, F
Ich, Feuerbach am Bayerischen Staatsschauspiel uraufgeführt. Im Wintersemester nimmt Dorst
die Grimm-Professur an der Gesamthochschule Kassel mit Vorlesungen und einer
Schreibwerkstatt wahr. Buchausgabe Grindkopf.

1987

Dorst erhält in Mainz die Carl-Zuckmayer-Medaille des Landes Rheinland-Pfalz für Verdienste um
die deutsche Sprache. Er inszeniert Ich, Feuerbach am Hamburger Thalia Theater. Parzival von
Tankred Dorst und Robert Wilson am Thalia Theater aufgeführt. Dorst wird in New York mit dem
Carl Schaeffers Playwright's Award ausgezeichnet.

1988

Drehbuch Eine Mordgeschichte. Der verbotene Garten wird von Hans Neuenfels in den
Szenenbildern von Erich Wonder an der Freien Volksbühne Berlin inszeniert. Korbes von Wilfried
Minks am Deutschen Schauspielhaus Hamburg uraufgeführt. Film-Exposé Das Stühlchen der
heiligen Theresa. Grindkopf von Alexander Brill als Jugendprojekt am Schauspiel Frankfurt
uraufgeführt.

1989

Karlos, ein Drama. Parzival für die Buchausgabe erweitert. Südamerika-Reise. Mühlheimer
Dramatikerpreis für Korbes.

1990

Uraufführung: Karlos an den Münchner Kammerspielen, Regie Dieter Dorn. Georg-Büchner-Preis
der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt.

1991

Ludwig-Mühlheims-Preis für religiöse Dramatik für Korbes.

1992

Der Blaue Engel, Revue nach dem Roman Professor Unrat von Heinrich Mann. Uraufführung
Theater des Westens in Berlin, Regie Peter Zadek. Fernando Krapp hat mir diesen Brief
geschrieben uraufgeführt am Burgtheater Wien, Akademietheater, Regie Wilfried Minks.

1994

Herr Paul uraufgeführt am Deutschen Schauspielhaus Hamburg in der Regie von Jossi Wieler.
Goetz Loepelmann inszeniert die Uraufführung von Wie Dilldapp nach dem Riesen ging, ein
Stück für Kinder, am Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Matthias Hartmann inszeniert die
Uraufführung Nach Jerusalem am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, Malersaal. Preis des
deutschen Zentrums des Internationalen Theaterinstituts (ITI) Berlin. Dramen-Preis des
Goethe-Instituts für Herr Paul.

1995

Die Schattenlinie. Uraufführung am Burgtheater Wien, Akademietheater, Regie Hans Hollmann.

1996

Die Geschichte der Pfeile. Ein Triptychon. Uraufführung Bühnen der Stadt Köln, Halle Kalk, Regie
Torsten Fischer.

1997

Die Legende vom armen Heinrich an den Münchener Kammerspielen uraufgeführt, Regie Jens-Daniel Herzog. (Das Stück war bereits 1993 Vorlage für eine Performance des Serapions-Theaters in Wien.) Harrys Kopf, Uraufführung Düsseldorfer Schauspielhaus, Regie Wilfried Minks.

Was sollen wir tun. Variationen über ein Thema von Leo Tolstoj; Uraufführung am Schauspiel Bonn / Schauspiel Dresden, Regie Antoine Uitdehaag / Tobias Wellemeyer. Verleihung des E.T.A.- Hoffmann-Preises der Stadt Bamberg an Tankred Dorst und Ursula Ehler.

1998

Wegen Reichtum geschlossen. Eine metaphysische Komödie am Bayerischen Staatsschauspiel München von Alexander Lang uraufgeführt. Dorst wird mit dem Max-Frisch-Preis ausgezeichnet.

1999

Don't Eat Little Charlie (Friß mir nur mein Karlchen nicht. Kinderstück, ins Englische übersetzt von Ella Wildridge). Uraufführung im Rahmen einer Projekt-Festwoche im Royal National Theatre London, Regie Russ Tunney. Große Szene am Fluß. Uraufführung am Bayerischen Staatsschauspiel München, Regie Klaus Emmerich. König Sofus und das Wunderhuhn. Kinderstück. Thalia Theater Halle, Regie Paula Bettina Mader.

2000

Friß mir nur mein Karlchen nicht in der Regie von Wolfgang Maria Bauer an den städtischen Bühnen Heidelberg erstaufgeführt. Ich will versuchen Kupsch zu beschreiben. Künstlerbuch in der Raamin-Presse Roswitha Quadflieg.

2001

Die Freude am Leben. Kupsch. edition suhrkamp Theaterreihe. Merlins Zauber vom Suhrkamp Verlag. Kupsch in der Regie von Boris von Poser am Deutschen Theater Göttingen uraufgeführt. Libretto Die Legende vom armen Heinrich für eine Oper von Ernst August Klötzke wird am Staatstheater Wiesbaden uraufgeführt. Musikalische Leitung: Enrico Delamboye, Regie Iris Gerath-Prein.

2002

Die Freude am Leben, Uraufführung am Schauspiel Bonn in der Regie von Harald Clemen. Othoon. Ein Fragment, uraufgeführt am Schauspiel Frankfurt, Regie Alexander Brill. Othoon. Stück und Materialien erscheint in der edition suhrkamp Theaterreihe.

2003

Sich im Irdischen zu üben. Vierteilige Vorlesungsreihe an der Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt.

2004

Der schöne Ort. Erzählung. Erscheint im Suhrkamp Verlag. Uraufführung von Purcells Traum von König Artus am Staatstheater Wiesbaden, Regie David Mouchtar-Samorai. Der Insel Verlag veröffentlicht Purcells Traum von König Artus. Ein Nachtstück.

2005

Uraufführung Die Wüste am Schauspiel Dortmund, Regie Hermann Schmidt-Rahmer.

Französische Erstaufführung von Merlin im Festival Lyon/Bobigny Paris, Regie Jorge Lavelli.